



Nach den heftigen Stürmen im Januar und Februar 1990: entwurzelte und umgeknickte Fichten in einer Privatparzelle in der „Hettebüch“ im Krinkelter Wald. (Foto: Felix Heinrichs)

Titelbild: Manderfelder Dorfzentrum

Im Jahre 854 weilte Kaiser Lothar I. in seinem *palatio regio Manderfeldt*, wo er eine Urkunde siegelte, in der das Dorf im oberen Ourtal erstmals urkundlich erwähnt wurde. Es kann davon ausgegangen werden, dass sich die Residenz des Kaisers in unmittelbarer Nähe zur Kirche befunden hat, die wohl damals Teil dieser Anlage war. Einige umliegende Häuser, wie das Haus Renkes (unterhalb der Kirche) oder das Haus Probst (Giebel rechts der Kirche), dürften, wie die Kirche, auf den Fundamenten dieser Königspfalz stehen. Die St.-Lambertus-Kirche ist seit Beginn des 14. Jahrhunderts als Pfarrkirche bekannt und wurde seither mehrfach baulich verändert. Im Bereich des ehemaligen Friedhofs bei der Kirche stehen die Stationen des Kreuzwegs aus dem 18. Jahrhundert: 13 Sandsteinbildstöcke sowie, als 14. Station, die Grablegung Jesu im sogenannten „Siebenschläfer-Häuschen“. (Foto: Hugo Lampertz)

INHALTSVERZEICHNIS

Ende Januar 1945: Das 504. US-Fallschirmjägerregiment in Wallerode und der Brand im Schloss

Karl v. Frühbuss S. 23

Der Rurhof: Anekdoten und Schicksale (1) S. 26

Erwin Peterges

An Terres'e, ein traditionsreicher Gasthof in Meyerode S. 31

Hubert Jates

Deutschsprachige Minderheiten nach dem Ersten Weltkrieg am Beispiel der Situation in Eupen-Malmedy (2) S. 34

Corinne Triolet (Übersetzung: K.D. Klauser)

RUBRIKEN S. 38

Vereinsleben - Aus der Fotokiste - Auflösungen

HEIMATLICHES S. 40

Breite und Tiefe - Friedrich Schiller

Handwerk und Kunst (für Norbert Huppertz) - Johannes Weber

MUNDART S. 40

Wor et en Hond odder e Fuss? - Albert Dupuis

ZS Zeitschrift für Geschichte, Brauchtum und Kultur

Mitgliedsbeitrag:

Inland: 35 €
 Ausland: 45 €
 Porto inbegriffen
 Konto für Mitgliedsbeiträge:
 IBAN: BE89 1030 2648 2785
 BIC: NICABEBB

Verlag: Kgl. Geschichts- und Museumsverein
 „Zwischen Venn und Schneifel“
 MwSt. BE 0409.696.425

Verantwortlicher Herausgeber:
 Dr. Jens Giesdorf, Lasel

Druckkoordination:
 Klaus-Dieter Klauser, Thommen

Versand und Redaktion:
 ZVS-Museum
 Schwarzer Weg 6, B-4780 St.Vith
 Tel. 080 22 92 09 (dienstags-freitags 13-17 Uhr)
 E-Mail: info@zvs.be
 Internet: www.zvs.be

Druck: ExePro, Troisvierges

Die Veröffentlichungen verpflichten nur den jeweiligen Verfasser - für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Der Abdruck der in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge in Wort und Bild ist, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung des Kgl. Geschichts- und Museumsvereins „Zwischen Venn und Schneifel“ gestattet.

Ostbelgien  Mit Unterstützung der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens

 Der Umwelt zuliebe auf chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

KALENDAR IUM

Vor 35 Jahren:
 Von „Daria“ bis „Wiebke“

Von Ende Januar bis Ende Februar 1990 wüteten über Westeuropa heftige Stürme, die in der Nacht vom 28. Februar (Aschermittwoch) auf den 1. März mit dem Orkan „Wiebke“ ihren verheerenden Höhepunkt fanden. Diese Sturmserie, die am 25. Januar mit „Daria“ begonnen hatte (die weiteren Stürme erhielten die Namen Herta, Judith, Nana, Ottilie, Polly und Vivian) richtete Schäden in Millionenhöhe an und forderte in den betroffenen Regionen Dutzende Todesopfer und zahlreiche Verletzte.

Während die hiesigen Karnevalsumzüge am Sonntag noch stattfinden konnten, mussten die Jecken am Rosenmontag in den meisten Ortschaften auf den Höhepunkt der karnevalistischen Zeit verzichten. Stattdessen waren Feuerwehrleute im ständigen Einsatz, um umgeknickte Bäume zu räumen und beschädigte Dächer notdürftig abzudecken.

Am Morgen des Veilchendienstags brachte „Vivian“ erneut Tod und Verwüstung: Belgien hatte vier Tote zu beklagen; europaweit kamen 48 Menschen ums Leben. Die Mitarbeiter der Elektrizitätsgesellschaft UNERG waren insbesondere im Raum Manderfeld und im Ourtal mit der notdürftigen Instandsetzung beschädigter Stromleitungen beschäftigt.

Mit „Wiebke“ fand die Sturmserie zwar ein Ende, aber diesmal waren die Folgen, insbesondere in unserer Region, katastrophal. Große Waldflächen von Reuland über St. Vith und Rodt nach Manderfeld, aber auch im Eupener Land, wurden regelrecht abrasiert. Umgestürzte Bäume brachten den Verkehr teilweise zum Erliegen. Etliche Autofahrer waren im Bereich des Hohen Venns und zwischen Manderfeld und Schönberg stundenlang mit ihren Fahrzeugen blockiert. Erneut war vielerorts die Stromversorgung unterbrochen.

Insbesondere für die Forstwirtschaft waren die Folgen von Wiebke & Co. weitreichend. Rund 400.000 Festmeter Holz fielen den Stürmen allein im Einzugsbereich der Forstinspektion Malmedy zum Opfer. Diese Bäume, vorwiegend Fichten, mussten so schnell wie möglich verkauft werden. Durch das Überangebot lagen die Preise deutlich unter denen, die noch im Herbst 1989 erzielt werden konnten - auch Jahre später hatten sie sich kaum erholt.

Monatelang waren Forstarbeiter unter schwierigsten Bedingungen im Einsatz, um das Holz in den verwüsteten Waldflächen zu schlagen. Riesige Holzmengen wurden über Jahre hinweg in Berieselungsanlagen gelagert, um die Ausbreitung von Borkenkäfern zu verhindern - ein weiterer Kostenfaktor, der die Holzpreise für lange Zeit auf niedrigem Niveau hielt.

Karin Heinrichs